

Webinar der United Front “Hände weg von Venezuela” am 18. Januar 2026
Beitrag von Jovino Nunez, ICOR Lateinamerika und PC (ML) Dominican Republic

Angesichts der Aggression der Vereinigten Staaten gegen Venezuela müssen wir den antiimperialistischen Kampf weltweit intensivieren.

Der US-Imperialismus verliert an Kraft, und er weiß das, denn die Welt wird immer multipolarer, und er kann nicht mehr wie früher nach Belieben schalten und walten. Angesichts seines hegemonialen Niedergangs als Supermacht versucht er nun mit allen Mitteln, verlorene Gebiete in der globalen Geografie zurückzugewinnen, insbesondere in Amerika, dessen Länder er immer als seinen Hinterhof betrachtet hat.

Nachdem er 1959 Kuba verloren hatte, nach dem Sieg der kubanischen Revolution, baute er über die CIA ein ganzes System der Aufstandsbekämpfung auf, um den revolutionären Funken zu löschen, der sich wie ein Blitz über den ganzen Kontinent ausbreitete, wie es in Chile mit dem Sieg von Salvador Allende geschah, der 1973 durch Aktionen der CIA, dem Geheimdienst des US-Imperialismus, gestürzt wurde.

Während dieses gesamten Prozesses hat sie Staatsstriche gefördert, Länder überfallen, die demokratischen Grundlagen anderer Länder untergraben und offen Diktaturen unterstützt, die so blutrünstig waren wie die von Augusto Pinochet in Chile, Jorge Rafael Videla in Argentinien und Hugo Banzer in Bolivien.

1998, mit dem Einzug von Hugo Chávez Frías in den Präsidentenpalast von Mira Flores nach einem erdrutschartigen Wahlsieg, verliert der Krake aus dem Norden eines seiner wichtigsten Tentakel in Bezug auf natürliche Ressourcen, insbesondere die Förderung von venezolanischem Erdöl. Und damit kehrt die Flamme zurück und entzündet sich in ganz Amerika.

So werden durch Wahlen in verschiedenen Ländern Süd- und Mittelamerikas progressive Regierungen eingesetzt, die ihre diplomatischen und Handelsbeziehungen zu China, Russland, Iran und Indien vertiefen, neuen Weltmächten, die dem alten Imperium des Westens die territoriale und marktwirtschaftliche Kontrolle streitig machen, was aus imperialistischer Sicht unerträglich ist. Ausgehend von dieser Logik der Vorherbestimmung, die Welt zu beherrschen, intensiviert der Imperialismus seine Angriffe gegen Venezuela, zunächst während der Regierungen von Hugo Chávez und dann gegen die von Nicolás Maduro.

Der erste direkte Schlag gegen Venezuela erfolgte im April 2002, als ein Staatsstreich Hugo Chávez stürzte; aber viele Venezolaner, die sich bewusst waren, dass damit der begonnene revolutionäre Prozess unterbrochen wurde, gingen auf die Straße, und drei Tage später wurde der gestürzte Präsident wieder eingesetzt.

Die Vereinigten Staaten haben Venezuela nie verziehen, dass es neue Freunde unter den Ölstaaten des Nahen Ostens gefunden hatte, dass Chávez seine freundschaftlichen Beziehungen zu Gaddafi und Saddam Hussein vertiefte und dass er seine Bewunderung für die kubanische Revolution und ihren Oberbefehlshaber Fidel Castro zum Ausdruck brachte.

Seitdem sind Belagerungen, Schikanen, Blockaden und Sanktionen, die darauf abzielen, Unruhen zu provozieren, an der Tagesordnung. Auch die Erfindung von Akten und der Medienkrieg haben nicht aufgehört. Die Vereinigten Staaten haben die Wahlsiege der bolivarianischen Regierungen nie anerkannt, sie für illegal erklärt und sie zusätzlich mit Drogenhandel und internationalem Terrorismus in Verbindung gebracht.

Mit diesen alten Argumenten haben sie Präsident Nicolás Maduro in die Enge getrieben und ihn zum Chef des „Kartells der Sonnen“ erklärt, einer fiktiven Erzählung, die vom Genie der CIA erfunden wurde. So starten sie eine Reihe von Kriegshandlungen in den Gewässern der Karibik und intensivieren damit, was schon seit langem im Gange war.

Schließlich werden Nicolás Maduro und seine Frau auf ausdrücklichen Befehl ihres faschistischen Präsidenten Donald Trump von der Militärmacht der Vereinigten Staaten entführt, der später erklärte, dass es der amtierenden Präsidentin schlechter ergehen würde als Maduro, wenn sie sich nicht an die Richtlinien Washingtons halte.

Aber seine Drohungen gehen über die venezolanischen Grenzen hinaus und reichen bis nach

Kolumbien, wo er warnt, dass Gustavo Petro der Nächste sein könnte oder dass etwas Ähnliches in Kuba, Nicaragua oder jedem anderen Land passieren könnte, dessen Regierung nicht seine Interessen vertritt.

Die Vereinigten Staaten wissen sehr genau, woher die Drogen kommen, wie sie verteilt werden, wie sie in ihr Land gelangen, welche Regierungen Drogenstaaten sind und wer Terroristen sind, und wir sagen: natürlich ihre Verbündeten und sie selbst, mit dem größten Drogenkonsum und den meisten Verbrechen innerhalb und außerhalb ihres Territoriums.

Angesichts der komplexen Situation, in der sich die Welt befindet, mit kriegesischen Auseinandersetzungen, die einen dritten Weltkrieg immer wahrscheinlicher machen, kommt für die Revolutionäre eine schwierige Aufgabe hinzu: die Bemühungen zu verstärken, die antiimperialistischen Gefühle und die Solidarität zu stärken, um dem Imperialismus in Amerika und der Welt, dem Faschismus und dem Kapitalismus Widerstand zu leisten und sie zu besiegen. Und auf seinen Trümmern eine neue Gesellschaft entstehen zu lassen: eine klassenlose Gesellschaft, eine sozialistische Gesellschaft.

Die vereinten Völker werden niemals besiegt werden!
Weg mit den Yankee-Händen aus Venezuela und Lateinamerika!
Sofortige Freilassung für Nicolás Maduro und seine Frau!
Es lebe die internationale Solidarität!
Vielen Dank.
Jovino Núñez, Koordinator ICOR Amerika
Januar 2026